

Fauchen und Blubbern für den Holy Blues

Mit Barbara Dennerlein im Rücken wird der Gospelchor erneut für ein außergewöhnliches Konzert gefeiert

Von Ralf Tiemann

Letmathe. Das ging richtig unter die Haut. Vorne legte Barbara Dennerlein auf ihrer Hammond-Orgel los, zeitgleich erhoben sich rund um das Kirchenschiff die Sängerinnen und Sänger des mächtigen Gospelchores, um mit einem wogenden Prelude mit einzustimmen und langsam zum Altarraum zu schreiten. Mit der „Lady of Organ“ an seiner Seite hat der Letmather Chor einmal mehr ein ganz besonderes Konzertprojekt gestartet, an dem Barbara Dennerlein als Solistin natürlich besonders großen Anteil hatte – wenn diese seit Jahrzehnten weltweit gefeierte Musikerin schon mal nach Letmathe kommt, dann soll sie schließlich auch ausgiebig in die Tasten greifen. Die Stücke, die der Chor aber zusammen mit ihr einstudiert hat, waren ohne Zweifel die Höhepunkte – klanglich überwältigend und emotional bewegend.



Höhepunkt eines außergewöhnlichen Konzertes: der Gospelchor der Friedenskirche

begleitet Barbara Dennerlein – und umgekehrt.

FOTOS: MICHAEL MAY

Mit der Hammond-Orgel zurück zu den Wurzeln

Jazz in der Kirche ist im Land von Bach und Mendelssohn immer noch eher ungewöhnlich. Wie Christian Otterstein als Initiator des Konzertes bemerkte, ist ein Konzert mit Hammond-Orgel für einen Gospelchor, der sich in der Tradition afroamerikanischer Spirituals bewegt, in Wirklichkeit eine Rückkehr zu den Wurzeln. Denn die Hammond-Orgel, so Otterstein, sei ursprünglich als preiswerter Pfeifenorgel-Ersatz für die schwarzen Gemeinden in den USA erfunden worden und dort – noch vor ihrem Siegeszug in Jazz und Rock – Bestandteil der Gottesdienstpraxis gewesen.

Diesem Ursprung ihres Instruments ist sich auch Barbara Dennerlein stets bewusst. Obwohl sie als wohl erfolgreichster deutscher Jazz-Export zuallererst auf den Konzertbühnen der Jazz-Welt zu Hause ist, hat sie auch die spirituelle Tragweite der Orgel immer im Hinterkopf und konzertiert immer wieder in Kirchen und an den dortigen Pfeifenorgeln. Nun nahm sie am Sonntagabend an der Pfeifenorgel in der Friedenskirche Platz, um zwischen Swing und Meditation, lockerem

Latin und virtuosen Improvisationen sehr ungewohnte Orgel-Klänge anzuschlagen. Ihr Spiel wurde via Video-Life-Schaltung auf einer Leinwand für das ganze Publikum sichtbar. Und wenn man sieht, wie ruhig und souverän sie in diesem Stimmen-Wust agiert, wie sie ihre flockigen Bassläufe unumstößlich und ohne die kleinste Unsauberkeit durchzieht, wie sie die Musik mit eingeworfenen Jazz-Harmonien antreibt und gleichzeitig zu einem ausladenden Solo in Höchstgeschwindigkeit ansetzt, dazu noch ständig die Klangfarben der Orgel neu mischt, fragt man sich, wie das eigentlich funktionieren kann.

Als wäre es ein Kinderspiel

Eigentlich passieren da Sachen, die mindestens drei Köpfe beschäftigen sollten. Dennerlein spult das aber ganz alleine ab und lächelt zwischendurch noch in die Kamera, als wäre es ein Kinderspiel. Nur dass es eben Musik ist, höchst komplexe noch dazu – irgendwie fast ein kleines Wunder.

Kein Wunder ist es, dass die Menschen nicht genug kriegen können von den Fähigkeiten dieser Frau, die seit rund 30 Jahren nicht nur die bedeutendste Vertreterin unter den Jazz-Organisten ist, sondern auch allgemein zu den Top-Stars zählt. Und so hat es der Letmather Chor vermutlich wiederum schon als kleines Wunder empfunden, dass sie sich auf ein so persönliches Konzert mit ihnen einlässt. Denn Chor und Orgel bewegen sich nicht nebeneinander, vielmehr ging dem Konzert eine monatelange Korrespondenz voraus, in der Chorleiter Hubert Schmalor Dennerlein-Kompositionen für seinen Chor arrangierte. „Eine ganz besonders spannende Zusammenarbeit“ und wohl auch für sie Neuland, wie Barbara Dennerlein erklärte. Christian Otterstein steuerte zu ihrem „Holy Blues“ sogar einen Text bei, der sich um die Orgelschuhe der Virtuosa rankt und an dem sie selbst größten Spaß hatte. Die Chemie stimmte, so Otterstein, und so stellte sich auch im Konzert eine Harmonie, ein Verständnis und ein



Barbara Dennerlein übernahm an der Pfeifenorgel auch die Moderation.

Wohlfühlen ein, das sich sofort auf das Publikum übertrug und in der voll besetzten Kirche für blanke Freude und Begeisterung sorgte.

Den Abschluss gestaltete Dennerlein dann alleine an ihrer Hammond-Orgel, die mit ihrem Fauchen und Blubbern noch wilder und rockiger, durch den permanenten Gaspedal-Einsatz noch dynamischer und mit ihren elektrisch knackenden Ton-Attacken auch noch perkussiver rüberkam als die Pfeifenorgel. Schon Ende der 80er

Jahre hatte sie ihre Original-Hammond-B3 mit digitaler Midi-Technik ausgestattet, die es ihr erlaubt, artfremde Klänge einzumischen, den Bass wie einen Kontrabass klingen zu lassen oder oben herum einfach mal ein Trompetensolo zu spielen. Das erweitert ihre Möglichkeiten natürlich enorm und ersetzt dann in der Tat eine komplette Band. Auch hier bot sie in der Kürze der Zeit eine atemberaubende Stilpalette an und zeigte, was alles in ihr und ihrem Instrument steckt.

Freisanzeiger und 3

Besonderes Konzert

Gospelchor von Hubert Schmalor begeistert mit Dennerlein – Letmathe



ORGAN DER STADT ISERLOHN | KEINER PARTEI - NUR DEM GEMEINWOHL VERPFLICHTET

IKZ vom 9.9.2014